

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Direktionsstelle
Tageblatt Riesa,
Hauptstr. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1332,
Strossen:
Riesa Nr. 52.

Nr. 132.

Donnerstag, 9. Juni 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abhol- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Demütigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorräumlich, durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Weghänger an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Kiliemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die Ozeanflieger besuchen München und Wien.

Der Dank Chamberlins und Levines.

Der Rundflug Chamberlins.

Berlin. Als erste Etappe für den von Chamberlin und Levine geplanten Flug durch Europa ist München anzuersuchen worden. Nach den bisher getroffenen Dispositionen werden die beiden amerikanischen Piloten von Berlin am Sonntag früh nach München fliegen und von da nach Wien. Nach dreitägigem Aufenthalt in Wien wird die Rückkehr nach Berlin erfolgen, wo am Donnerstag, 16. Juni, die Frauen der beiden Ozeanflieger eintreffen sollen.

Berlin. (Funkpruch.) Die amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine werden Sonntag 8 Uhr vormittags Berlin verlassen. Sie werden zunächst München anfliegen und sodann den Flug nach Wien fortsetzen. Die Ankunft in Wien ist auf 17.30 Uhr festgelegt. Bei ihrem Flug wird die „Miss Columbia“ von einer Anzahl deutscher Verkehrsflugzeuge begleitet, deren Plätze in erster Linie den Presseberichten vorbehalten sind.

Chamberlin-Flüge in Berlin.

Berlin. (Teleunion.) Die Veranstaltungen zu Ehren der amerikanischen Ozeanflieger nehmen ihren Fortgang. Heute Donnerstag mittag fand ein Festessen beim Reichsaussenminister Dr. Stresemann statt, um 6 Uhr der Empfang des deutschen Aero-Klubs und am Abend um 8 Uhr fand die Flieger-Garde des Reichsverkehrsministers Dr. Koch. Am Freitag werden Chamberlin und Levine der Einladung des Berliner Magistrats und am Abend der des Berliner amerikanischen Klubs folgen.

Die Deutsche Luftkassette veranstaltet zu Ehren der Flieger am Sonnabend einen Dampferausflug in die Umgebung Berlins und nach den Havelseen.

Am Sonntag werden Chamberlin und Levine ihren Weiterflug antreten.

Empfang beim Reichskanzler.

Berlin. Zu Ehren der amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine gaben der Reichskanzler und Frau Marx gestern nachmittags einen Empfang, zu dem Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsminister Schiele, Reichsminister Koch, der preussische Justizminister Dr. Schmidt, mehrere Staatssekretäre des Reichs und Preussens, der Polizeipräsident von Berlin, Jürgel, Vertreter der Reichszentralbehörden, der Luftfahrtkreise und der Presse erschienen waren. Nachdem der amerikanische Botschafter Schurman die beiden Flieger vorgestellt hatte, beklatschten sie Reichskanzler Dr. Marx zu ihrer fähigen Tat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre überragende Leistung eine neue Brücke zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke sein möge.

Amerikas Dank.

Der amerikanische Botschafter Schurman hat an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann ein Schreiben geschrieben, in dem es heißt: „Die praktische Aufnahme, die die amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben und die begeisterte Bewilligung, die diese Begrüßung in den Herzen meiner Landsleute hervorgerufen hat, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Vertiefung der Bande der Freundschaft und des guten Willens ist, die glücklicherweise zwischen unseren beiden Völkern besteht.“

Ein Wiener Telegramm an Chamberlin.

Wien. Die Fremdenverkehrs-Kommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich hat an Chamberlin ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Zwei Millionen Wiener empfinden lebhaftes Interesse darüber, daß der Besieger des Ozeans die Einladung der Fremdenverkehrs-Kommission angenommen hat und ihre Stadt besuchen wird. Sie dankt Ihnen für Ihren Entschluß, nach Wien zu kommen, und wird Ihnen am Sonntag einen begeisterten Empfang bereiten.

Glückwunschtelegramm Kapitän Königs an Chamberlin.

Bremen. Kapitän Paul König, der im Weltkrieg mit dem Unterseeboot „Deutschland“ die Reise nach New York zurücklegte, richtete über die amerikanische Botschaft an Chamberlin folgendes Telegramm: In dem gelungenen Flug Amerika-Deutschland aufrichtige Glückwünsche. Ich freue mich herzlich, daß unser deutsches Volk dem fähigen Flieger denselben begeisterten Empfang bereitet hat, den mir die Nation der Vereinigten Staaten bot, als ich den Weg durch den Ozean unter Wasser durchquert hatte.

Glückwunsch Danzigs an Chamberlin.

Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat folgendes Glückwunschtelegramm an den Ozeanflieger

Chamberlin überandt: „Für glücklich vollbrachte kühne Fliegertat spricht Ihnen die Regierung der Freien Stadt Danzig die herzlichsten Glückwünsche aus und hofft, Sie auch in Danzig begrüßen zu können. Riepe, Bürgermeister.“

Einladung Chamberlins nach Budapest.

Budapest. Der Bürgermeister der Stadt Budapest hat ein längeres, in englischer Sprache abgefaßtes Begrüßungstelegramm an Chamberlin nach Berlin geschickt und ihn eingeladen, bei seinem europäischen Rundflug auch Budapest zu besuchen. Gleichzeitig hat auch die Budapest-amerikanische Gesandtschaft ein Telegramm an Chamberlin geschickt, worin sie die Einladung der Stadt Budapest unterstützt.

Auch der Vater Levines reist nach Deutschland.

Bremen. Nachdem die Gattinnen der beiden fähigen Ozeanüberquerer, Chamberlin und Levine, sich bereits auf den Dampfer „Berlin“ nach Deutschland eingeschifft haben, folgt auch der Vater Levines, der seinen Sohn ebenfalls möglichst schnell persönlich begrüßen möchte, den beiden Damen. Er tritt am 10. Juni seine Reise mit Dampfer „Columbus“ nach Bremen an.

Amerikanisches Echo des Chamberlin-Empfangs durch Hindenburg.

New York. (Teleunion.) Der Empfang der amerikanischen Ozeanflieger durch Hindenburg wird von der amerikanischen Presse in großer Aufmachung gebracht. Associated Press schreibt, Deutschlands Veteranenpräsident habe den Fliegern den Willkommensgruß Deutschlands erbeten. Die United Press spricht von einer Begrüßung der Sendboten des deutsch-amerikanischen Friedens, der beide Länder bereits verbinde und die Evening World von einer Botschaft an Deutschland. „Nach Berlin“ sei der Kampfruf der Amerikaner vor 10 Jahren gewesen, aber der deutsche Menschenmord habe sie zurückgehalten. „Nach Berlin“ sei auch der Ruf Chamberlins in Kontinent gewesen und Deutsche hätten ihm den Weg gezeigt. Nichts könne mehr beweisen, daß alle Antipathie vorüber sei. Chamberlin und Levine seien Botschafter, die nicht mit geheimen Instruktionen, sondern aus dem Herzen des amerikanischen Volkes an den Herzen der anderen Völker flügen.

Chamberlins Flugzeug in Tempelhof.

Berlin. (Teleunion.) Chamberlins Eindecker „Columbia“ steht heute in Tempelhof ein und verlassen in dem großen Schuppen der Luftkassette, eingezäunt von verschiedenen Drahtgittern und bewacht von zwei Schupolanten, die alle vier Stunden bei Tag und Nacht abgelöst werden und die darauf zu achten haben, daß kein Unbefugter sich dem Flugzeug nähert, daß nicht durch Unachtsamkeit oder von „Anmenschen“ Beschädigungen vorgenommen werden, die Reparaturen notwendig machen müßten. Heute sammelte sich die Presse, die Verkehrsflieger, die gerade von der Fahrt gekommen sind, Ingenieure und Konstrukteure, um die Maschine, die zwischen den fähigsten Großflugzeugen fast versinkt, um zu sehen, was die amerikanische Industrie geleistet hat. Die Kritik geht fast einstimmig dahin, daß die amerikanischen Flugzeugkonstrukteure in aller Stille gearbeitet, daß sie ein hochwertiges Flugzeug gebaut haben, das auch in Deutschland der Prüfung berufener Fachleute durchaus standhält. Chamberlin ist trotz der harten Landung in Kontinent von der unerminderten Zuverlässigkeit aller Organe vom Motor bis zu den Steuerflächen festeste überzeugt, und dieses unbedingte Vertrauen zu seiner Maschine äußerte sich am besten darin, daß er auf die Frage, ob er nicht die „Columbia“ gründlich überholen wolle, erklärte, daß seiner Ansicht nach diese Arbeit überflüssig sei, da die Beanspruchung keine allzu große gewesen sei. Trotz des fast stündigen ununterbrochenen Laufes haben sich in dem luftgekühlten Umlaufmotor weder die Ventile verzogen, noch haben sich die Lager gelockert. Ebenso ist die Verbindung intakt. Chamberlin will sich lediglich darauf beschränken, neues Öl aufzufüllen, wenn er von Berlin aus einen europäischen Rundflug antritt. Allgemeine Verwunderung fand der Schuß der aus Holz und Weidenast bestehenden Flügel und des Rumpfes durch einen Cellonlack, der durch Spritzverfahren so ausgezeichnet aufgetragen ist, daß weder die Stürme noch die Regen- und Hagelstöße anhaben konnten. Alle Schrauben und Drahtverbindungen sind in Ordnung. Lediglich der Spezialkompaß bedarf einer dringenden Reparatur, da er schon kurz nach dem Start in New York streifte, so daß Chamberlin auf einen kleinen ledigen Kompaß mitgenommenen Kompaß angewiesen war, der während der ganzen Fahrt keine Aufgabe tren erfüllt hat. Chamberlin will in Deutschland einen neuen Kompaß einbauen lassen, der ihm auf den projektierten Fahrten nach Wien, Rom und Paris den Weg weisen soll. Ferner wird er wahrscheinlich den riesigen Benzinhälter ausbauen, der für den Ozeanflug die großen Brennstoffmassen aufnehmen mußte, und einen kleineren Tank einbauen, der ihm und seinem Begleiter

etwas mehr Bequemlichkeit in der „Columbia“ schaffen wird. Diese Arbeiten werden bis zum Ende der Woche beendet sein, so daß der Eindecker dann wieder startbereit dastehen wird.

Geschenke für Chamberlin.

Berlin. (Funkpruch.) Die Begeisterung der Bevölkerung über den Ozeanflug hat nicht nur so zahlreiche Dank- und Glückwunschschriften ausgelöst, daß eine Durchsicht dieser sich zu Bergen häufenden Korrespondenz unmöglich erscheint, sondern ein geräumiges Zimmer der Postkassette füllt sich immer mehr mit prachtvollen Blumenbüscheln und Geschenken. Chamberlin bekannte Auserwählte hat viele Personen veranlaßt, ihm Bier oder dergleichen Sorten in Fässchen usw. zu senden, während jemand, der anscheinend Prohibition Anhänger ist, eine ganze Kiste Tee geschickt hat. Ebenso massenhaft sind Zigarren und Zigaretten eingegangen. Daneben sieht man einen silbernen Vokal, goldene Zigarettenetuis und andere Wertgegenstände. Da die beiden Flieger, wie sie gingen und fanden, ohne jedes Gepäck von New York abgeflogen sind, und allen offiziellen Unternehmungen selbst, die Touren der großen sportlichen Unternehmung tragenden Kleidern unternehmen müßten, hat man Chamberlin einen Fliegerdreh geschenkt und eine große Schneidfirma hat sich bereit erklärt, beide Piloten vollständig neu einzukleiden.

Der Dank Chamberlins und Levines.

Berlin. (Funkpruch.) Die Herren Chamberlin und Levine wünschen, auf diesem Wege ihre aufrichtige Erkenntlichkeit für die zahlreichen freundlichen Telegramme und sonstigen Gaben, welche sie seit ihrer Ankunft in Deutschland erhalten haben, zum Ausdruck zu bringen. Sie bedauern, daß es ihnen möglich ist, für die Dunderste von Briefen, die Blumen und anderen Gaben, die ihnen zugegangen sind, ihren Dank einzeln abzusenden und sie bedauern sich daher dieses Weges, um ihrer von Herzen kommenden Dankbarkeit Ausdruck zu geben.

Die amerikanische Postbehörde und der Transozeanflug.

New York. (Teleunion.) Wie verlautet, beauftragt die Regierung, eine Untersuchung des Vorgehens des Postdirektors von Hempstead bei New York in die Wege zu leiten, der bei den 200 nach Deutschland bestimmten Briefen, die Levine auf dem Transozeanflug mitnahm, die Marken gestempelt hat. Als Begründung wird angegeben, daß Levine keine Besondere Genehmigung hat, Post zu transportieren. Nach Angaben von Samlern besitzen die auf diese Weise gestempelten Marken als Erinnerungsbilder einen Wert von je 50 Dollar.

Bürgermeister Waller

an den Oberbürgermeister Dr. Arens.

Kottbus. (Funkpruch.) Von dem Bürgermeister der Stadt Kottbus ist gestern ein Telegramm an den Oberbürgermeister der Stadt Kottbus eingegangen, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Meinen persönlichen Dank und den der Stadt Kottbus für Ihre freundliche Botschaft. Wir sind stolz auf Chamberlin und Levine, deren Ehre durch Kottbus gekennzeichnet ist. James J. Waller, New York.

Dank des amerikanischen Botschafters an die Stadt Kottbus.

Kottbus. (Funkpruch.) Der amerikanische Botschafter Schurman hat in einem Schreiben dem Oberbürgermeister der Stadt Kottbus, den Behörden sowie der gesamten Bevölkerung der Stadt Kottbus seinen tiefempfundenen Dank für den überaus herzlichen Empfang und die tatkräftige Unterstützung bei der Landung der Ozeanflieger ausgesprochen.

Englische Blätter zum Empfang der Ozeanflieger in Berlin.

London, 8. Juni. Alle Blätter berichten ausführlich über die Landung der beiden amerikanischen Flieger in Berlin. Westminster Gazette spricht im Zusammenhang damit die Hoffnung aus, daß der erste Flug von Europa nach Nordamerika von britischen Fliegern vollbracht werden wird. Im Zusammenhang damit gibt das Blatt eine begeisterte Schilderung des Tempelhofer Flughafens und des dort herrschenden Betriebes und sagt, im Gegensatz zu England werde in Deutschland alles getan, um die Handelsluftfahrt anzuknüpfen und vollständig zu machen. — Daily News weisen darauf hin, daß, während gestern 60 000 Menschen in Berlin die beiden Flieger begrüßten, am gleichen Abend die beiden Fliegeroffiziere, die auf ihrem ununterbrochenen Flug nach Indien nur 185 Meilen weniger als Lindbergh zurücklegten, bei ihrer Ankunft in London nur von einem Duzend Menschen begrüßt wurden. (Der erwähnte Flug der Lindbergh hatte mit einem Unfall des Flugzeuges im Westlichen Ozean sein Ende gefunden.)